

## NEUERWERB DES MONATS JANUAR



### WANDTELLER

Vorderseite (oben), Rückseite (unten rechts)

Entwurf Heidi Manthey, 1977

Ausführung HB-Werkstätten für Keramik Marwitz

Steingut, schwarz engobiert, grün glasiert

D. 26,5 cm, T. 4 cm.

Ankauf Förderverein Ofen- und

Keramikmuseen Velten e.V.

Ein auf einer Decke bequem liegender Hund ist wohl ein typischer Anblick für einen jeden Hundebesitzer. So verewigte Heidi Manthey (geb. 1929 in Leipzig) dieses Motiv auf einem mit durchsichtig-grüner Glasur überzogenen Wandteller, der Bestandteil einer achteiligen Wandtellerserie ist. In der Mitte des Tellerspiegels hat es sich der Hund, entspannt daliegend, auf einer gestreiften Decke bequem gemacht. Den Tellerrand, die Fahne, verzieren kleine Insekten wie ein Schmetterling und ein Maikäfer sowie drei kleine, zierliche Pflanzen.

Die runde Kante des Tellerrandes dekorieren diagonal verlaufende Streifen. Hervorzuheben ist, dass auch die Rückseite, die in der Regel nicht zu sehen ist, mit drei Pflanzen in größerem Format versehen worden ist. Für Heidi Manthey jedoch gehörte es zum guten künstlerischen Stil ein wiederkehrendes „Echo auf der Rückseite“ zu finden. Mit dem Rückgriff auf die Damenmode der Volkskunst, bei der gestalterische Elemente der Vorderseite des Kleidungsstückes auf der Rückseite aufgegriffen werden, komplettierte Heidi Manthey analog die Rückseite des in Ihren Augen sonst gestalterisch unvollendeten Wandtellers. Ebenfalls rückseitig befindet sich das charakteristische Signet Heidi Mantheys. Dieses ist an das HB-Signet gekoppelt, was den geneigten Betrachter Aufschluss darüber gibt, dass sich die HB-Werkstätten für die Ausführung verantwortlich zeichneten. Die Nummer acht neben dem Signet steht für die Malerin, die das Dekor malte - in diesem Fall Christa Tourmo. Alle beschriebenen Elemente sind in schwarzer Farbe gehalten und bilden einen auffallenden Kontrast zur zart transparent-grünen Glasur auf hellem Scherben.

Jeder Teller dieser Serie zeigt jeweils eine andere typische Haltung oder Bewegung des im gleichen Stil gemalten Hundes. Die Serie entstand wohl in Anregung des Staatlichen Kunsthandels der DDR. Heidi Manthey schlug als Dekor dafür Hunde vor, da diese für sie ein „ergiebiges und ausdrucksvolles“ künstlerisches Thema bildeten. Ähnliche Hundedarstellungen finden sich in einer 1976/77 entworfenen Wandteller-Serie in Engobe für die Keramische Werkstatt Velten. Letztere war bis zu ihrer Verstaatlichung 1967 als „Grothe-Keramik“ bekannt.

